Verlagsort: Mannheim 2

GEMEINDEBLATT DER ISRAELITISCHEN GEMEINDE BREMEN

AMTL. ORGAN DER GEMEINDEVERWALTUNG

Das Jüdische Gemeindeblatt gelangt an die Mitglieder der Israelitischen Gemeinde Bremen und an die Gemeindeverwaltungen der Rabbinatsbezirke Ostfriesland, Oldenburg und Stade zur Lieferung. Bezugspreis vierteljährlich 30 Pfg. zuzügl. Postzustellgebühr
Nachdruck nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

Nr. 10 | Bremen, 24. Oktober 1935 | 7. Jahrgang

Aufruf

der jüdischen Großorganisationen in Deutschland

Die Juden sind in diesem Jahre am Winterhilfswerk des Deutschen Volkes nicht beteiligt. Sie werden durch das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes nicht betreut und sollen auch zu Spenden nicht herangezogen werden.

Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat die Betreuung der hilfsbedürftigen Juden der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden in Gemeinschaft mit den ihr angeschlossenen Stellen, in Berlin dem Wohlfahrts- und Jugendamt der Jüdischen Gemeinde, nach den von ihm genehmigten Richtlinien als

Jüdische Winterhilfe

überlassen.

Die Richtlinien für die Jüdische Winterhilfe sehen für die Gebenden Opfer von gleicher Art und Höhe, für die jüdischen Hilfsbedürftigen im Rahmen der aufzubringenden Mittel Leistungen gleicher Art und gleichen Umfanges wie das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes vor.

Damit steht die jüdische Gemeinschaft in Deutschland vor einer neuen großen moralischen, finanziellen und organisatorischen Aufgabe, die zu den bisherigen Verpflichtungen für die Durchführung konstruktiver Hilfs- und Aufbauarbeit hier und in Palästina hinzutritt.

In wenigen Tagen und Wochen muß ein Werk der gegenseitigen Hilfe und Solidarität errichtet werden, das dem letzten jüdischen Hilfsbedürftigen im kleinsten Orte unsere Hilfe bringt und jeden Juden zum Opfer für die Jüdische Winterhilfe heranzieht.

Opferwille baut unsere Zukunft!

Wenn du gibst, gib ungeseh'n,
Ganz dem Freund und mild dem Armen;
Tu's aus innigem Erbarmen
Und vergiß es, wenn's gescheh'n! — Geibel.

Die jüdischen Verbände, Gemeinden und Organisationen rufen zur tätigen Mitwirkung an der Jüdischen Winterhilfe durch persönlichen Einsatz und durch Opfer an Geld- und Sachspenden auf.

Kein Hungernder unserer Gemeinschaft darf in diesem Winter ohne Nahrung, kein Bedürftiger ohne Kleidung und niemand ohne Obdach sein!

Niemand darf in seinem Vertrauen auf unsere Hilfsbereitschaft enttäuscht werden. Unsere Gemeinschaft, die für die Linderung der Not des Winters in diesem Jahre auf sich selbst gestellt ist, wird niemanden im Stich lassen!

Seid Euch Eurer Verantwortung bewußt, wenn die Jüdische Winterhilfe Eurer Gemeinde in diesen Tagen zum ersten Male an Euch herantritt!

Bremen, Tischri 5696.

Der Vorstand der Israelitischen Gemeinde Bremen.

Jüd. Winterhilfe Bremen

EINTOPF - SAMMLUNG

AM SONNTAG, DEN 27. OKTOBER 1935

Spendet reichlich! **Spendet reichlich!**

Aus der Israelitischen Gemeinde Bremen

Beiträge für den lokalen Teil sind an die Schriftleitung des Jüdischen Gemeindeblattes, Bremen, Gartenstraße 7, zu senden.

Amtliche Bekanntmachungen:

Sprechzeiten in den Verwaltungsbüros

Fernruf: Domsheide 2 85 88

Gemeindevorstand (Büros: Gartenstraße 7, I. Etage)

Werktags 9—12 Uhr

Wohlfahrtspflege (Gartenstraße 7, I)

Montag und Donnerstag 9—12 Uhr.

Gemeindebeiträge

sind bis zum 10. jeden Monats fällig. Für Zahlungen benutze man die Gemeinde-Konten bei der Sparkasse in Bremen (Konto Nr. 6217), bei der Bremer Bank (Konto Nr. 3710) oder beim Postscheckamt Hamburg (Konto Nr. 8083). Der Gemeindebeitrag ist eine Bringschuld.

Jüdische Winterhilfe

Annahmestellen für Geldspenden:

Bremer Bank, Konto 3710
Die Sparkasse in Bremen, Konto 6217
Postscheckamt Hamburg, Konto 8083
Jüdisches Gemeindebüro, Gartenstraße 7.

Annahmestelle für Lebensmittel und Bekleidungsstücke:

Hauswart des Gemeindehauses, Gartenstraße 6.

Familien-Nachrichten:

Eheschließungen

Arno Schwersenz und Frau Ilse Hirsch, geb. Rothschild, Ansgaritorstraße 7, am 8. Oktober.

Ernst Aschenberg und Frau Jeanne, geb. Meyer, Georg Gröningstraße 63c, am 10. Oktober.

Barmizwah

Bernhard Rosenblum, Sohn des Herrn Heinrich Rosenblum, Thedinghauserstraße 46, am 19. Oktober.

70. Geburtstag

Frau Nathan Grünberg, Minna, geb. Löwenberg, Kohlhökerstraße 6, am 12. November.

80. Geburtstag

Eduard Boas (Jüd. Altersheim) am 17. November.

Gestorben

Erich Simon (aus Quakenbrück) am 30. September, 31 Jahre alt.

Gottesdienst in Bremen

Synagoge: Gartenstraße 6

Freitag-Abend: 25. Oktober 17 Uhr, 1. November 16.45 Uhr, 8. November 16.40 Uhr, 15. November 16.30 Uhr.

Sabbat: Morgengebet 8.30 Uhr, Minchah ¾ Stunde vor Maariw.

Abendgebet: 26. Oktober 17.49 Uhr, 2. November 17.37 Uhr, 9. November 17.25 Uhr, 16. November 17.15 Uhr.

Neumondsweihe und Predigt: Sabbat, 23. November.

Neumondstage Kislew: Dienstag, den 26. und Mittwoch, den 27. November.

Wochentags-Gottesdienst: 7 Uhr und 17 Uhr, ab 3. November: 16.30 Uhr.

Lehrvortrag: Allsabbatlich zwischen Minchah und Maariw.

Bremer Nachrichten

Handwerker-Umfrage

Bedauerlicherweise muß die Feststellung gemacht werden, daß die jüdischen Handwerker die Umfrage der Reichsvertretung mit einer Gleichgültigkeit behandeln, die ihresgleichen sucht. Es ist Pflicht jeden jüdischen Betriebs, dem die Umfrage zugegangen ist, den Fragebogen genau auszufüllen und nunmehr ohne weiteren Verzug an das Gemeindebüro, Gartenstraße 7, zurückzusenden. Von der lückenlosen Ausfüllung und sofortigen Rückgabe hängt der Erfolg der im Interesse der jüdischen Handwerker durchzuführenden Vorbereitungsarbeiten ab.

Reichsvertretung der Juden in Deutschland

Alle **Künstler,** welche in den letzten Tagen ein Schreiben der Reichsmusikkammer betr. ihre Mitgliedschaft bei der Reichsmusikkammer erhalten haben, werden ersucht, sich umgehend schriftlich, unter Mitteilung ihrer Adresse und ihrer bisherigen Berufsart, beim Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland (Sonderdezernat F.), Berlin, SW 68, Charlottenstraße 90—92, zu melden. Wir bitten, von persönlichen Besuchen abzusehen, die überflüssig sind, da eine generelle Mitteilung an jeden sich Meldenden rechtzeitig erfolgt.

Hilfsverein der Juden in Deutschland

Der geschäftsführende Ausschuß hat über die Arbeit des Hilfsvereins im abgelaufenen Geschäftsjahre eine interessante Broschüre herausgegeben, in der die Tätigkeit des Bremer Komitees wie folgt gewürdigt wird: Im Jahre 1934 haben 780 jüdische Reisende den Weg nach Uebersee über Bremen genommen, wovon 460 im Lloydheim logierten; 200 Auswanderer haben rituelle Verpflegung genossen. Ein großer Teil der Arbeit bestand darin, bei Paßschwierigkeiten und zur Erlangung von Visen und Fahrkarten den Auswanderern zur Seite zu stehen, Verhandlungen mit den Schiffsgesellschaften, insbesondere dem Nordd. Lloyd, den Konsulaten, der Polizei und sonstigen Behörden zu führen. Die Unterstützungen für Auswanderer wurden im wesentlichen aus Mitteln des Zentralausschusses für Hilfe und Aufbau bestritten. Außerdem finanziert der Hilfsverein aus eigenen Mitteln sowie aus der Subvention der Jewish Colonization Association — die in Würdigung jahrzehntelanger enger Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Auswandererfürsorge alljährlich eine Subvention bewilligt — eine Reihe sonstiger mit der Auswandererfürsorge zusammenhängender Aufgaben: den Bahnhofsdienst in Berlin, die Büros in H a m b u r g und B r e m e n sowie die beträchtlichen Aufwendungen, die eine komplizierte Beratungstätigkeit von außerordentlichen Dimensionen erfordert.

Der Verband der jüdischen Gemeinden der Hansestädte

teilt mit: Es wird angeregt, mit Rücksicht auf die völlig veränderte Sachlage in allen Gemeinden unseres Verbandsgebiets jüdische Familien zu benennen, die bereit sind, jüdischen Reisenden Unterkunft und Verpflegung gegen Entgelt zu geben. Es wird daher gebeten, uns möglichst umgehend die Namen der Familien, die dazu bereit sind, aufzugeben; auch das Entgelt, das für die Uebernachtung, Frühstück bzw. Mittag- und Abendessen beansprucht wird. Ferner ist anzugeben, ob der Haushalt rituell oder nicht rituell geführt wird. (Meldungen direkt an den Gemeindeverband nach H a m b u r g, Rotenbaumchaussee 38.)

Nächster Erscheinungstag: 20. Nov. 1935
Redaktionsschluß: 13. Nov. 1935

Friedhof

Während der Wintermonate erfolgt der Portalschluß des Gemeindefriedhofs an der Deichbruchstraße um 16 Uhr. Sonntags ist der Friedhof ab 9 Uhr geöffnet. Die gärtnerische Grabpflege liegt allein in Händen des Friedhofaufsehers Rötsch, Fleetrade 6, Fernruf Hansa 44528. Dauernde Grabpflege kann durch Stiftung von Grabpflege-Fonds, die den Namen des Verstorbenen führen, gewährleistet werden. Die Errichtung von Grabsteinen und Einfassungen ist gebührenpflichtig; insbesondere unterliegen die Inschriften und Form und Größe der Grabsteine der Genehmigung der Friedhofskommission, weshalb vor Bearbeitung des Steins die Erteilung der Bauerlaubnis abzuwarten ist. Antragsformulare sind im Jüdischen Gemeindebüro, beim Vorstand der Chewra kadischa und bei den Grabstein-Lieferanten erhältlich. — Jeder Sterbefall muß dem Jüdischen Gemeindebüro ohne jede Verzögerung gemeldet werden. Nach Büroschluß ist der Vorsitzende des Kranken-Wohltätigkeits-Vereins (zur Zeit Herr Hugo Levy, Brückenstraße 27, Fernruf: Roland 53192) sofort zu benachrichtigen. Ist für einen Verstorbenen keine Grabstelle reserviert, so ist es erforderlich, den Erwerb des Nutzungsrechts an einer Grabstelle zu veranlassen, wofür Formulare im Gemeindebüro erhältlich sind. Erst nach Erledigung sämtlicher Formalitäten wird der Leichen-Begleitschein ausgehändigt, ohne den die Ueberführung zum Friedhof nicht stattfinden kann. Friedhofsgebühren sind — wie alle übrigen Gemeindeabgaben — im voraus zahlbar.

*

Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba

Die regelmäßigen Uebungen sind wieder aufgenommen und finden jeden Montag abend für Herren und Jugendliche in der Turnhalle der Michaelis-Schule (Doventorsdeich) statt. Knaben: 17.30—20 Uhr in zwei Gruppen, Herren von 20.30—22 Uhr. Frauen und Mädel treffen sich im Gymnastiksaal von Frl. Ilse Kayser (Domshof) von 17—22 Uhr in vier Gruppen. Anmeldungen an den Uebungsabenden und bei Ad. Sprei, Lindenstraße 2.

*

Kleidungsstücke und andere Gebrauchsgegenstände

sind von verschiedenen Seiten gespendet worden. Anläßlich der Herbstfeiertage wurden die Wohlfahrts-Institutionen und Gemeindevereine vielfach mit Spenden bedacht, deren Veröffentlichung, wie eigentlich vorgesehen war, auf Wunsch der Spender unterbleibt. Das Jüdische Wohlfahrtsamt spricht daher an dieser Stelle allen freundlichen Gebern herzlichen Dank aus.

*

Jahrbuch 7 des Gemeindeverbands Schleswig-Holsteins,

der Hansestädte, der Landesgemeinde Oldenburg und des Regierungsbezirks Stade ist für das Jahr 5696 erschienen und kann durch das Gemeindebüro bezogen werden. Preis 1 RM. Wer mit innerer Besinnlichkeit die Aufsätze unserer freundlichen Mitarbeiter liest, so heißt es im Geleitwort, der wird entdecken, daß bei uns alle Zeiten merkwürdig sich ähneln. Es gibt eigentlich nichts Neues in Israel. Das Neue bei uns ist alt; und das Alte, vor Generationen Erlebte, es ist ewig gegenwartsnah und neu. Altneu sind auch die Lebensregeln, die wir unsern Brüdern auf den Weg geben: Sei schlicht und einfach! Sei still und zurückhaltend! Sei stark und froh! Trage, was Dir auferlegt, ohne Murren und ohne viel Aufhebens! Suche und finde Dein Glück ausschließlich im jüdischen Kreise! Unser alter Gott liebt und schätzt die in Schlichtheit und Keuschheit Wandelnden. Ihm bist Du nah durch Deine Treue zum Judentum, Deine Treue zu Seinem Gesetz, das Dein Leben weiht und über die Stunde emporhebt.

Vorstand und Gemeinderat

traten am 25. September zu einer Sitzung zusammen, um eine Reihe wichtiger Mitteilungen der Reichsvertretung der deutschen Juden entgegenzunehmen. Als die dringendsten Aufgaben, denen die Reichsvertretung mit aller Hingabe nachgehen wird, gelten: das Schulwerk, die Planung der Auswanderung, die Betreuung der Hilfsbedürftigen, die Ausgestaltung wirtschaftlicher Hilfsmaßnahmen und die energische Förderung des Jüd. Aufbauwerks (Keren Hajessod). In vollem Bewußtsein der Größe der Verantwortung und der Schwere der Aufgabe ruft die Reichsvertretung alle jüdischen Männer und Frauen, die gesamte jüdische Jugend zur Einigkeit, zu jüdischer Haltung, strengster Selbstzucht und größter Opferbereitschaft auf. Zur Lage der Juden in Deutschland, über den Plan einer Liquidationsbank zur Uebernahme jüdischer Geschäfte, über Siedlungsmöglichkeiten in Palästina und die Jüdische Selbsthilfe in Deutschland durch Reichsvertretung und Zentralausschuß wurde eingehend berichtet.

Denkt an die Pfundspende des Israel. Frauenvereins

Sportgruppe „Schild"

1. Mannschaft des VTH., Hannover gegen
1. Mannschaft des Rif, Bremen 3:2
(Halbzeit-Resultat 1:1)

Nach fast drei Monaten Spielpause trat unsere Mannschaft in veränderter Aufstellung zum erste Male wieder auf den Plan. Leider hatten wir einige Spielerabgänge zu verzeichnen, so daß die Mannschaft als schwächer zu betrachten ist, als am Ende der letzten Saison. Das Spiel war ziemlich interessant. Hannover spielte technisch leicht überlegen, doch konnten unsere Spieler durch großen Kampfeseifer und Ausdauer das Spiel ausgeglichen gestalten. Nach 20 Minuten Spieldauer geht unsere Mannschaft durch Prachtschuß von Wolff in Führung. Kurz vor Ende der Halbzeit gleicht Hannover aus. Zu Beginn der 2. Halbzeit haben wir einige Veränderungen in der Mannschaft vorgenommen, die sich jedoch nicht bewährten. Nach einer weiteren Viertelstunde geht Hannover in Führung und wenige Minuten später unterläuft unserm hervor-

ragenden Torwächter ein Schnitzer, der zum 3. Tor führt. Unsere Mannschaft macht erhebliche Anstrengungen um wieder aufzuholen. Hannovers linker Verteidiger gibt den Ball scharf zurück und er rollt ins Tor. Wenige Minuten vergehen noch und das Spiel ist zu Ende. Im ganzen genommen, ist zu sagen, daß die Hintermannschaft der Bremer der weitaus beste Teil darstellt. Löwenstein und Mendelssohn haben verhindert, daß eine größere Niederlage erfolgte.

Am Sonntag, den 22. September spielten wir gegen die erste Mannschaft des Rif, Hamburg und verloren: 3:1 (Halbzeit 0:0).

In diesem Spiel zeigte unsere Mannschaft bedeutende Fortschritte. Bis 20 Minuten vor Schluß konnten wir das Spiel 0:0 gestalten, dann wurde unser guter Mittelläufer für kurze Zeit verletzt und in diesem Moment gelang es Hamburg, drei Tore zu schießen, die für Mendelssohn kaum haltbar waren. Dann holte unsere Mannschaft wieder auf und konnte ein Tor gegen Hamburg erzielen. Auch hier zeigte es sich wieder, daß die Hintermannschaft fast unüberwindlich ist, während Läufermannschaft und Sturm noch viele Wünsche offen läßt.

Am Sonntag, den 27. Oktober spielen unsere 1. und 2. Mannschaft gegen Hannovers 1. und 2. Mannschaft; hierzu sind die Gemeindemitglieder und Freude auf unserm Platz an der Pillauerstraße (Holzhafen) eingeladen.

*

Jahrzeit (am Vorabend des angegebenen Tages beginnend)

Wer zu Hause kein Jahrzeitlicht anzündet, hat Gelegenheit die **Gedächtnislicht-Einrichtung in der Synagoge** gegen geringes Entgelt zu benutzen. — Anmeldung beim Vorsitzenden der Synagogen-Kommission. — Wer Jahrzeit hat, pflege den schönen alten Brauch, sich im Gedenken an seine Lieben durch **Spenden an unsere Gemeindevereine** sozial zu betätigen.

*

Der Verband jüdischer Frauen für Palästina-Arbeit (Wizo)

hält seine regelmäßigen Sitzungen alle 14 Tage in den von Frau Rose Josephs freundlichst zur Verfügung gestellten Räumen, St. Paulistraße 14, ab. Alle jüdischen Frauen von Bremen und Umgegend, welche Interesse an dem Aufbau Palästinas haben, werden gebeten, mitzuarbeiten und die Zusammenkünfte zu besuchen. Meldungen zur Mitgliedschaft telephonisch unter 23587. Die nächste Sitzung findet am Montag, den 28. Oktober statt. Frau Minnie Rosenak wird dann von ihrer Palästina-Reise erzählen.

*

Kleiderkammer

In letzter Zeit ist der Bestand wieder aufgefüllt worden. Es sind daher folgende Ausgabe-Tage angesetzt: Donnerstag, 24. Oktober, für Buchstaben A—G, Montag, 28. Oktober: H—P, Dienstag, 5. November: R—Z. Ausgabezeit: 9—11 Uhr, Gartenstraße 7.

Bestellschein

Unfrankiert aufgeben!

An das

Postamt

(Zeitungsstelle)

Hier

Gegen Herrn **Siegfried Plonski,** Wittekindstraße 35, sind Vorwürfe wegen seiner jüdischen Haltung erhoben worden. Herr Plonski hat mir nachgewiesen, daß es sich um einen jahrelang zurückliegenden Vorfall persönlicher Art gehandelt hat, der restlos erledigt ist. Irgendwelche Bedenken gegen die Persönlichkeit des Herrn Plonski können daher nicht erhoben werden.

Bremen, den 25. September 1935.

Der Syndikus: Dr. Lehmann.

Benutzt das Ablösungs-Telegramm des Jüd. Wohlfahrtsamts!

Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde in Deutschland

gibt bekannt, daß nur solche Juden an den Veranstaltungen teilnehmen können, die sich durch ihre Kulturbund-Mitgliedskarte legitimieren. Ohne einen solchen Ausweis gibt es für jede wie immer geartete jüdische Veranstaltung keine Besuchsmöglichkeit. Für Mitglieder der Israelit. Gemeinde wird die Ausweiskarte durch ihre Kultur-Kommission im Gemeindebüro ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt auch an Mitglieder benachbarter Gemeinden, deren Vorstände die Gemeindezugehörigkeit auf der Ausweiskarte zu bestätigen haben.

Juden helfen Juden! Fördert das jüd. WHW!

Zuwendung

Anläßlich der Barmizwah seines Sohnes stiftete Herr Heinrich Rosenblum ein tragbares Vorbeterpult mit hl. Lade und Thoravorhang, das im Altersheim Aufstellung finden wird. Das Geschenk ist um so erfreulicher, als eine solche Einrichtung bislang im Altersheim gefehlt hat. Mit herzlichem Dank an den hochherzigen Stifter verbinden wir den Wunsch, daß nunmehr aus den Kreisen der Mitgliedschaft für baldige Stiftung von zwei kleinen Thora-Rollen Sorge getragen werden möge.

*

Kultur-Kommission

Obwohl allen Gemeindemitgliedern die graue Ausweiskarte für die geplanten Veranstaltungen schon vor 4 Wochen zugestellt worden sind, haben die meisten Mitglieder die Rücksendung des mit Lichtbild und Unterschrift zu versehenden Ausweises unterlassen. Die Durchführung des Programms hängt im wesentlichen davon ab, daß sich kein Gemeindemitglied ausschließt. Die Kultur-Kommission erinnert daher auch auf diesem Wege daran, daß die graue Ausweiskarte, ohne die niemand zu den Veranstaltungen zugelassen wird ,ohne weiteren Verzug mit Lichtbild und Unterschrift an das Gemeindebüro, Gartenstraße 7, abgehen muß.

Jüdische Winterhilfe

Da weder eine gebende noch eine empfangende Beteiligung der Juden am Winterhilfswerk des deutschen Volkes erwünscht ist, wurde es den Juden überlassen, selbst ein Winterhilfswerk einzurichten, und die Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden im Einvernehmen mit dem Reichsbeauftragten des WHW mit der Regelung beauftragt. Auf Grund der bereits vorliegenden Richtlinien ist die Vorbereitungsarbeit auch in Bremen sofort aufgenommen worden. Die konstituierende Sitzung tagte am 14. Oktober. Die Einteilung in Bezirke und Blocks wird am 24. Oktober vorgenommen werden. Die wichtigsten Formen für die Mittelaufbringung sind: Beiträge von Einkommen und Vermögen, Eintopfspenden und Pfundsammlungen. Zur Erreichung des Ziels „kein jüdischer Hilfsbedürftiger soll hungern noch frieren" wird niemand beiseite stehen. Erfreulicherweise konnte schon bei der ersten Zusammenkunft von der Zusage beträchtlicher Monatsspenden für das Winterhalbjahr berichtet werden. Als Annahmestellen gelten die Konten der Israelitischen Gemeinde (Bremer Bank, Sparkasse, Postscheckkonto 8083 Hamburg). Lebensmittel und Bekleidungsstücke werden an den Hauswart des Gemeindehauses, Gartenstraße 6, erbeten.

*

Zentralstelle für jüdische Wirtschaftshilfe

In Auswirkung der Nürnberger Gesetze dürfen ab 1. Januar 1936 in Haushaltungen von Volljuden nur noch arische Hausgehilfinnen, die das 45. Lebensjahr überschritten haben, beschäftigt werden. Eine Adressenliste solcher Gehilfinnen kann im Gemeindebüro, vormittags 9—10 Uhr eingesehen werden.

*

Wertmarken der Kulturkommission

sind im Büro der Skala-Lichtspiel-Betriebe, Faulenstraße 55, erhältlich; weitere Verkaufsstellen werden im nächsten Gemeindeblatt bekanntgegeben werden.

---

120 Kinder fahren nach Dänemark

Mit fünf Jungens fuhren wir von Bremen nach Hamburg, um unsere Reise nach Dänemark anzutreten, wo wir als Gäste der Dänen 3 Wochen verleben sollten. Der Abschied von unseren Lieben ist uns nicht schwer geworden, weil wir uns alle so sehr darauf freuten. In Hamburg übernachteten wir im Daniel Wormserhaus. Nach einem schmackhaften Abendbrot gingen wir schlafen. Schon um 6½ Uhr trafen wir auf dem Hamburger Hauptbahnhof die Hamburger Jungens, mit denen wir nun die weitere Reise antraten. Wir wurden von einer Dame bis Stettin gebracht, und dort aßen wir in einer jüdischen Schule zu Mittag. Im Hafen von Stettin gesellten sich zu uns die Berliner Kinder, und nach der Paßkontrolle bestiegen wir das Schiff die Dronnig Maud. Bis 9 Uhr durften wir auf Deck bleiben. Wir hatten trotz bedecktem Himmel gute Sicht, und für die, die noch nie auf einem großen Schiff gefahren waren, ein besonderes Erlebnis. Die Nacht verbrachten wir auf dem Schiff. Am anderen Morgen trafen wir im Hafen von Kopenhagen ein, nun war der freudige Augenblick da, wo wir dänischen Boden betraten, und für uns fing jetzt erst das wahre Vergnügen an. Mit Omnibussen fuhren wir unserem Ziele entgegen. Zuerst gings durch Kopenhagen, wo es viel Schönes zu sehen gab. Dann am Sund entlang nach Horseröd unserem Bestimmungsort. Es ist ein Landflecken nahe an der See. Wir wurden in Baracken untergebracht, und fühlten uns sehr wohl. Es gibt die altbekannte gute dänische Küche, und jeder zeigte großen Appetit. Nur an die Hafergrütze, dem Nationalgericht, konnten sich viele nicht gewöhnen. Sie versüßten sich das Leben indem sie fingerdick den Zucker darauf nahmen. Unter Aufsicht und Hauspersonal sind wir in guten Händen. Einen Tag will ich Euch Lesern einmal beschreiben. Um 7 Uhr erschallt ein Pfiff, das Zeichen zum aufstehen, und anschließend Morgengymnastik. Manchen Kindern macht sie viel Spaß, manchen noch mehr Vergnügen, wenn sie ausfällt. Alsdann trinken wir Kaffee, dann werden die Betten gemacht und Schuhe geputzt. Hinterher spielen wir Fußball, Ball über die Schnur oder Kegel, und sind dabei sehr lustig. Um 12 Uhr gibt es Mittagessen, und danach müssen wir eine Stunde schlafen. Anschließend trinken wir Kakao mit Weißbrot.

Nach dem Kaffee machen wir Spaziergänge in die Wälder; dort werden Geländespiele und Verstecken gespielt. Um 6 Uhr geht es heim, und um 7 Uhr gibt es Abendbrot. Hinterher treffen wir uns alle zusammen in einem großen Raum, wo wir Theater spielen oder vorlesen. Um 9 Uhr müssen wir zu Bett. Dann erscheint der böse Geist, den wir aber als guten Geist kennen gelernt hatten. Sehr schön ist der Freitagabend, alle kommen festlich gekleidet zum Sabbat-Tisch. Hinterher singen wir Schir Hamalaus, und es herrscht eine festliche Stimmung.

An Vergnügungen gab es allerhand. Eine Fahrt durch Nordseeland, in Helsingborg besichtigten wir die Kronenborg, dann gingen wir öfters auch nach Hornbeck, wo wir badeten. Die letzte und schönste Fahrt war die Rückfahrt nach Kopenhagen, anschließend Rundfahrt durch die dänische Hauptstadt. In einer Schule bekamen wir ein schönes Mittagessen. Auf dem Spielhof tanzten wir mit den dänischen Kindern Horra. Gegen 3 Uhr holten uns die Omnibusse, die uns gebracht hatten, wieder ab, und wir fuhren zum Hafen. Dort stand das Schwesternschiff der Dronnig Maud, es hieß Konk Hakon. Und nun standen wir schon wieder auf dem Schiff. Was ein Glück, daß wir unseren dänischen Gastgebern, in ihrer Landessprache, für die schöne Zeit danken konnten, mit Worten wie Mange tak = vielen Dank. Fervel = lebe wohl, ja selbst jeg elsker dem = ich liebe dich, wurde gemeinschaftlich zum Ufer hinüber gerufen.

Und dann fuhren wir über Stettin, Neustrelitz, Schwerin, Hamburg zurück Bremen. Rolf Meyer.

Synagogengemeinde Oldenburg i. O.

Durch einstimmigen Beschluß des Landesgemeinderats wurde Herr Rabbiner Dr. Herbst aus Düsseldorf als Nachfolger des leider allzufrüh verstorbenen Landesrabbiners Dr. Philipp de Haas s. A. gewählt.

Die Einführung des Herrn Rabbiner Dr. Herbst erfolgte am Abend des neuen Jahres durch den Vorsitzenden des Landesausschusses Herrn Rechtsanwalt E. Löwenstein und durch den Vorsteher der Synagogengemeinde Herrn Bruno Cronheim.

Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Rechtsanwalt E. Löwenstein, bei welcher er noch einmal der segensreichen Tätigkeit des Landesrabbiners Dr. de Haas in wärmsten Worten gedachte und nach einer Begrüßung durch den Chor der Synagogengemeinde trat Herr Dr. Herbst sein Amt an und führte in seiner Antrittspredigt aus, daß er die von ihm übernommenen Verpflichtungen mit aller Kraft und Hingabe erfüllen würde.

*

Es wird beabsichtigt, einen Kursus für Neuhebräisch einzurichten. Dieses entspricht dem Wunsche einer großen Anzahl Gemeindemitglieder und es wird daher erwartet, daß die Beteiligung eine sehr rege wird, da der Kursus nur dann stattfinden kann. Anmeldungen werden bis zum 1. November 1935 bei Herrn Dr. Herbst, welcher die Leitung übernehmen wird, entgegengenommen.

*

Die Anteilnahme an den Gottesdiensten, insbesondere an den Freitagabenden läßt leider außerordentlich zu wünschen übrig.

Nachdem es uns durch das Entgegenkommen des Preußischen Landesverbandes ermöglicht worden ist, wieder einen Landesrabbiner nach hier zu bekommen, muß an alle Gemeindemitglieder die dringende Bitte gerichtet werden, sich an den Gottesdiensten unbedingt reger, als bisher, zu beteiligen.

Herr Landesrabbiner Dr. Herbst gedenkt, vor Sabbatausgang Lehrvorträge einzurichten. Dieselben sollen zwischen Minchah- und Abendgebet gehalten werden. Diese Neuerung dürfte sicherlich großem Interesse begegnen.

*

Am Dienstag, den 17. September d. J. hielt auf Veranlassung des Preußischen Landesverbandes im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen in der hiesigen Gemeinde Herr Dr. Gerhard Neumann aus Berlin einen Vortrag über das Thema: „Vom Sinn jüdischer Geschichte". Der Redner entledigte sich der dankbaren Aufgabe, indem er die Lage der Juden in den verschiedenen Epochen vom frühen Altertum bis in die Neuzeit in packender Weise und kurzen Strichen an unserem geistigen Auge vorbeiführte. Umrahmt war der Vortrag von musikalischen Darbietungen jüdischen Inhalts des Tenors Max Mansfeld, Berlin, der durch den Organisten Paul Lichtenstern auf dem Flügel begleitet wurde. Besonders gefiel der Gesang: Eli, Eli, lomoh assaftoni. Es folgt im Oktober ein Kammermusikabend des Kulturbundes über das Mendelssohn Trio, Werke von Haydn, Mozart, Mendelssohn usw., unter Mitwirkung von Hella Chibrick—Klavier, Leo Schwarz—Violine, Paul Blumfeld—Violincello.

*

Eine Anregung des Israel. Frauenvereins geht dahin, im Sitzungszimmer Bücher und Zeitungen auszulegen, die evtl. auch ausgeliehen werden können. Buchspenden werden an Frau Dr. de Haas erbeten. Auf Wunsch werden evtl. auch jüdische Zeitungen ausgelegt werden.

*

Diejenigen Gemeindemitglieder, welche offene Stellen für jüdische junge Mädchen wissen, und diejenigen, welche junge Mädchen kennen, die sich für Hausarbeiten eignen, werden gebeten, diesbezügliche Mitteilungen an Frau Dr. de Haas gelangen zu lassen.

*

Vom Verband der jüdischen Gemeinden Schleswig-Holsteins und der Hansestädte liegt folgendes, vom 3. Oktober 1935 datiertes, Rundschreiben vor:

„Es wird angeregt, mit Rücksicht auf die völlig veränderte Sachlage in allen Gemeinden unseres Verbandsgebietes jüdische Familien zu benennen, die bereit sind, jüdischen Reisenden Unterkunft und Verpflegung gegen Entgelt zu geben. Es wird daher gebeten, uns möglichst umgehend die Namen der Familien, die dazu bereit sind, aufzugeben, auch das Entgelt, das für die Uebernachtung, Frühstück bzw. Mittag- und Abendessen beansprucht wird. Ferner wird gebeten, anzugeben, ob der Haushalt rituell oder nicht rituell geführt wird."

Wir begrüßen die Anregung außerordentlich und bitten alle Gemeindemitglieder, die bereit sind, jüdischen Reisenden Unterkunft und evtl. auch Verpflegung gegen Bezahlung zu geben, dem Vorsteher dieses spätestens bis zum 30. Oktober schriftlich mitzuteilen.

Die Nachricht bitten wir nach folgendem Schema zu erteilen:

1. Name:
2. Adresse:
3. Wieviel Zimmer?
4. Wieviel Betten?
5. Preis pro Bett und Nacht?
6. Preis für das Frühstück?
7. Preis für das Mittagessen?
8. Preis für das Abendessen?
9. Rituell oder nicht rituell?

Es wird gebeten, den obengenannten Termin unbedingt einzuhalten, da Nachmeldungen nicht berücksichtigt werden können.

*

Dank des besonderen Entgegenkommens des Verlages erhalten sämtliche Gemeindemitglieder in diesem Monat noch einmal das Gemeindeblatt kostenlos zugestellt.

Diejenigen Gemeindemitglieder, die trotz der wiederholten Hinweise das Gemeindeblatt, — unser amtliches Nachrichten-Organ —, immer noch nicht abonniert haben, werden hiermit letztmalig gebeten, die Bestellung sofort bei Frau Dr. de Haas vorzunehmen.

Anmeldeformulare sind bei Frau de Haas und beim Vorsteher erhältlich. Die Abonnementsgebühren betragen, wie bekannt, nur 0.30 RM pro Vierteljahr.

Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß Zirkulare nur noch in ganz dringenden Ausnahmefällen herumgeschickt werden, und daß diejenigen, welche das Gemeindeblatt nicht halten, sich etwaige Nachteile selbst zuzuschreiben haben.

*

Gottesdienst der Synagogengemeinde in Oldenburg

Freitag Abend, den 1. November	16.45
Sonnabend Morgen, den 2. November	8.30
Sonnabend Nacht, den 2. November	17.39
Freitag Abend, den 8. November	16.40
Sonnabend Morgen, den 9. November	8.30
Sonnabend Nacht, den 9. November	17.27
Freitag Abend, den 15. November	16.30
Sonnabend Morgen, den 16. November	8.30
Sonnabend Nacht, den 16. November	17.17

Die Aufnahme von Grabsteininschriften auf jüdischen Friedhöfen

Eine wichtige Quelle für die Feststellung von Daten unserer Vorfahren sind die Mazewoth, die Grabsteine der jüdischen Friedhöfe.

Für die Zeit vor 1812 (und an manchen Orten und zu manchen Zeiten noch bis ins späte 19. Jahrhundert hinein) sind sie eine sichere und gewisse Quelle, da die Steine gewissermaßen Urkundenwert haben. Da mit Recht zu befürchten ist, daß im Laufe der Zeit die Grabsteine immer mehr verwittern und unlesbar werden und so diese wichtige Quelle allmählich zu versiegen droht, ist es an der Zeit, heute eine Bestandsaufnahme der Grabsteine und damit eine Sicherstellung der auf ihnen befindlichen Urkunden vorzunehmen.

Daraus ergibt sich, daß die jüdischen Gemeinden als die Inhaber der jüdischen Friedhöfe im Interesse ihrer eigenen Geschichte und der Vorfahren ihrer Gemeindemitglieder gewissermaßen die moralische Verpflichtung haben, diese Bestandsaufnahme, soweit es in ihren Kräften steht, zu unternehmen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Arbeit nur durch solche Personen vorgenommen werden kann, die im Besitz eines gewissen Maßes jüdischer und hebräischer Kenntnisse sind. Dies wären in erster Linie die jeweiligen Gemeindebeamten evtl. auch Schüler mit hebräischen Kenntnissen oder sonstige daran interessierte Personen, die diese Arbeit (wenn möglich ehrenamtlich) vielleicht in den Ferien machen könnten.

Vor Beginn der Arbeit ist festzustellen, ob zu den betreffenden Friedhöfen auch schon Register vorhanden sind, sei es bei den Gemeinden, sei es bei der Chewra kadischa, sei es bei Einzelpersonen. Diese Register erleichtern selbstverständlich die Arbeit.

Außerdem muß vor Beginn der Arbeit noch eine Numerierung der Grabsteine (womöglich mit wetterfestem Anstrich) stattfinden, damit jeder Zeit die Steine an Hand der Nummer wieder aufgefunden werden können.

Die Arbeit selbst besteht also in folgendem:

1. Numerierung und Zählung der Grabsteine.
2. In den meisten Fällen dürfte noch vor der Entzifferung

Für jeden Juden und jede Jüdin gilt das Gebot der Stunde: Uebt größte Zurückhaltung! Meidet öffentliche Lokale!

eine gewisse Säuberung der Grabsteine (sei es durch Abwaschen, Bürsten, Abreiben usw.) notwendig sein.

3. Jeder Grabstein ist auf einem besonderen Blatt abzuschreiben. Vorder- und Rückseite des Grabsteines sind dabei zu berücksichtigen. Die Inschriften sind wortgetreu und, wenn möglich, nach der Zeilenanordnung der Grabsteine aufzuzeichnen. (Schwer lesbare und verwitterte Stellen können mit dem Finger auf dem Grabstein nachgefühlt werden.)

4. Alle Grabsteine vor 1812 sind zu photographieren sowie auch — je nach Maßgabe der Mittel — wichtige spätere Grabsteine.

5. Aus diesen einzelnen Grabinschriften ist ein Buch anzufertigen. Die Daten und sonstigen Angaben können dabei mit den Angaben im Sterberegister oder Maskirbuch oder sonstigen Quellen verglichen werden.

6. Diese Zusammenstellung wird zweckmäßig in drei Exemplaren hergestellt, von denen das eine für das eigene Archiv der Synagogengemeinde, das zweite für das Archiv der Gesellschaft für jüdische Familienforschung, Berlin W 9, Tirpitz-Ufer 22, das dritte Exemplar für das Gesamtarchiv der deutschen Juden, Berlin N 24, Oranienburger Straße 28, bestimmt ist.

Mit der Fertigstellung dieses Grabsteinregisters, das in kleineren Gemeinden ja nicht allzuviel Zeit in Anspruch nehmen dürfte und das in keiner Gemeinde fehlen sollte, werden die Zeugen einer Vergangenheit auch für die nachkommenden Geschlechter gerettet und der Gefahr der Vergessenheit entrissen sein.

Rabbiner B. Brilling
(im Auftrag der Gesellschaft für jüdische Familienforschung).

Buchbesprechungen

Dr. Joachim Prinz: Die Reiche Israel und Juda

(Geschichten aus der Bibel) mit 61 Bildern und 6 Tafeln von Heinz Wallenberg in vielfarbigem Halbleinenband 3.80 RM. Erschienen im Erich Reiß Verlag, Berlin W 15.

Als zweiter und Schlußband der „Geschichten der Bibel" von Joachim Prinz (aber in sich völlig abgeschlossen) erschien soeben das Jugendbuch „Die Reiche Israel und Juda" und vermehrt und vollendet die Vorzüge des ersten Bandes. Joachim Prinz erzählt hier in schlichter, natürlicher, aber zugleich dramatisch gestaltender und hinreißender Sprache die Geschichten der Länder Israel und Juda und ihrer Könige, Geschichten von Kriegen und Heldenkämpfen, Blut und Verrat, Tod und Treue. Von neuem erstehen vor unseren Augen auch die Schicksale der Makkabäer und des Rebellen Bar Kochba, die lieblichen Gestalten der Rut und der Königin Ester, und die erschütternde der Heldin Judit.

Ein Jugendbuch, wie man sichs schöner und besser nicht wünschen kann, ist auch dieser Band der biblischen Geschichten. Von außen gesehen ist er ein vielfarbiges Schmuckkästchen und der Anfang bringt bereits eine ungewöhnliche Ueberraschung, nämlich eine dreiteilige Tafel, auf der die Geschichte der Reiche Israel und Juda im Bilde dargestellt ist, vom König Salomo, der obenan thront, über die Teilung bis herunter zum Ende beider Staaten. Eine solche bildhafte Darstellung, die das Gelesene nicht bloß illustriert, sondern wie im Spiel noch wunderbar angenehm und gegenwärtig macht, ist in einem jüdischen Jugendbuch eine gar nicht überschätzbare Neuerung, die von den vielen Bildern im Text und den anderen Tafeln von Heinz Wallenberg ausgezeichnet ergänzt wird.

Joachim Prinz hat sich bei den jungen und jüngsten Lesern mit seiner Art, die alten Stoffe für unsere Zeit und Auffassungsweise lebendig zu machen, unzählige Freunde gewonnen; kein Wunder, denn er selbst ist jung und erzählt frisch, schwungvoll, klar und plastisch. Und so dürften „Die Reiche Israel und Juda" das schönste und begehrteste Geschenk für die Jugend werden.

Die Auszeichnung des Films „Land der Verheißung" auf der Internationalen Filmausstellung in Venedig

Die Aufnahme, die der Palästina-Film „Land der Verheißung", hergestellt von „Urim, Palestine Film Company, Jerusalem", unter der Produktionsleitung von Leo Herrmann, auf der Internationalen Filmausstellung in Venedig gefunden hat, ließ es als sicher erscheinen, daß dieser Film bei der Preisverteilung eine Auszeichnung erhalten wird. Wie der „Corriere della Sera" vom 8. September 1935 in einem aus Rom datierten Spezialbericht mitteilt, hat das Preisrichterkollegium den Film, der bei der Ausstellung unter dem Titel „Terra Promessa" angekündigt war, wegen seiner besonderen Qualität eine ehrenvolle Auszeichnung zuerkannt. Die Bedeutung dieser Auszeichnung wird noch besonders durch die Einzelheiten unterstrichen, die der Spezialbericht des „Corriere della Sera" über das große internationale Filmfest anführt, das vom 1. bis 20. August in Venedig stattfand. Zwölf Nationen beschickten die Ausstellung mit 84 ihrer ausgewählten Meisterfilmen. Es war eine wirkliche Konkurrenz der hervorragendsten Erzeugnisse der Filmkunst und der Hauptwettstreit fand natürlich zwischen Amerika und den europäischen Ländern statt. Die Aufführungen wurden von 38 500 Gästen besucht; die Aufführungen fanden sowohl tagsüber, als auch in Abend- und Nachtvorstellungen statt. Die Tagesvorstellungen waren im Durchschnitt von 300, die Abend- und Nachtvorstellungen von 1 500 Personen besucht. Die wichtigsten Filme wurden für die Nachtvorstellungen reserviert. Auch der Film „Land der Verheißung" fand seine Aufführung in einer Nachtvorstellung. Ueber 150 Spezialberichterstatter verfolgten drei Wochen lang die Aufführungen. Im ganzen wurden von den aufgeführten 84 Filmen 32 Filme ausgezeichnet, unter ihnen fast die Hälfte italienische Filme, da eine große Anzahl von Preisen für die Erzeugnisse der italienischen Filmkunst reserviert waren.

Daß der Palästina-Film „Land der Verheißung" eine Auszeichnung erhielt, ist besonders deshalb bemerkenswert, weil zum erstenmal ein Palästina-Film in eine internationale Konkurrenz eintreten konnte.

Jüdische Handwerker in Bremen

Aufnahmegebühr pro Monat 50 Pfennig.
Anmeldungen bei Gerti Grünbaum, Bremen, Hohenlohestr. 22

Bäcker: B Gröger, Ostertor-Steinweg 77.
S. Rothschild, Osterstraße 50-57.

Fahrrad-Handlung, Reparatur- und Schlosserarbeiten: Josef Swinizki, Hohetorstraße 49/53.

Polsterer und Dekorateur: Sally Cohen, Oelmühlenstraße 21, I.

Schneider: S. Klein, Geeren 26.

Schaufenster - Wander - Dekorateur: Max Cohen, Am neuen Markt 13,

Vergeßt nicht, Eure Einkäufe auch bei jüdischen Gewerbetreibenden zu tätigen und jüdische Handwerker mit zu beschäftigen!

Verlagsort Mannheim. Verant. für den red. Teil: Dr. Max Grünewald, Mannheim; für den lok. Teil: M. Markreich, Bremen; für die Anzeigen: Fritz Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — D.-A. III. Vj. 363 Exemplare. Druck u. Verlag: Gebr. Neubauer, Ludwigshafen a. Rh
Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Juli 1935.